

53. Kapitel: Angriff auf Sire's Hollow

Als das große Wonderbolt-Geschwader entlang der Westküste flog, verdunkelten sich plötzlich die Wolken über Sire's Hollow. Ein großer Knall zerriss die klare Luft, als die ersten Rauchsäulen am Horizont aufstiegen, und Rainbow Dash wusste, dass der Krieg in Saddle-Arabia nicht das Einzige war, was ihren vollen Einsatz erforderte.

Spitfire hatte keine andere Wahl, als den Kurs zu ändern und auch Maverick war dieser Ansicht. Der Flug nach Saddle-Arabia musste warten, ob es ihm gefiel oder nicht.

Sie umkreisten den Brennpunkt. Ponys flohen aus der Innenstadt und nahmen alles mit, was sie auf ihren Rücken tragen konnten. Schwarze Bomben verfolgten sie, die auf dem Grund zersprangen und schreckliche Kreaturen offenbarten. Das war der Krieg, den Rainbow Dash befürchtet hatte.

In Mitten des Getümmels rannte Steel Mane schweißgebadet durch die Häusergassen und versuchte mit seinen Soldaten sämtliche Bürger zu retten. Nicht alle wurden verschont. Einer seiner Kameraden wurde von der Zunge einer dieser bleichen Biester berührt und humpelte schwer atmend hinterher.

Irgendwann brach er zusammen und krümmte sich vor Schmerzen. Sein anderer Kamerad zog ihn hoch und wollte ihn auf seinem Rücken tragen, doch Steel Mane hielt ihn auf. „Lass ihn! Es gibt keine Hoffnung für ihn!“

Der Soldat nickte zögerlich. Er war kein Nachtgeborener und konnte nicht den Fluch verstehen. Steel Mane konnte ihm das verzeihen. Er machte das, was jeder Seinesgleichen tun würde und beendete schnell das Leben des Gezeichneten, indem er seinen Hals umdrehte. Für das Verbrennen der Leiche hatte er leider keine Zeit, doch zumindest würde der Soldat nichts mehr von der Verwandlung spüren.

Dann sprintete er mit seinem Trupp weiter und erreichte schließlich das Stadtzentrum und das Rathaus. Stellar Flare winkte alle Flüchtenden rein. Verletzte und Kranke zuerst. Alle, die anpacken konnten, packten an.

„Schau nach, ob ein Bürger von den Withern berührt wurde!“, wies Steel Mane ihr schroff an.

Stellar schaute ihn mit großen Augen an. „Wir können sie nicht ihrem Schicksal überlassen!“

„Und wenn sie sich schon in einen Wither verwandeln und andere anstecken?“, schnauzte er. Dann packte er einen der Bürger im Vorbeirennen und musterte ihn. Er fand keine schwarzen Markierungen am Fell, also schubste er ihn in den Eingang.

Dann kam eine Mutter mit ihrem Fohlen an. Sie war erschöpft und sah schon von Weitem sehr kränklich aus. „Bitte, helfen Sie mir!“, wimmerte die dunkelblaue Stute schwach. Das Fohlen in ihrem Arm quengelte.

Steel Mane schaute ihre Beine an und erkannte einen schwarzen Strich. Dann sah er auf und konnte bleiche, rote Augen erkennen, die ihn hoffnungsvoll anschauten.

„Ich nehme das Fohlen! Du bleibst hier!“, brummte Steel Mane und kam sich unglaublich herzlos vor.

Die Mutter keuchte entsetzt: „Was!?“

Stellar Flare biss die Zähne zusammen und schaute weg. Sie wusste, was passieren würde und sie konnte nichts dagegen tun. Diese Mutter war gezeichnet und war dazu verdammt, sich zu verwandeln.

Steel Mane ordnete seine Soldaten an, es schnell zu machen. Die Stute schaute sich panisch um, die Angst verzerrte ihr Gesicht. „Nein! Gib mir mein Fohlen! Mein Fohlen!“

Sie wehrte sich gegen die Griffe, während das Fohlen laut schrie und nach seiner Mutter rief, die davon hinter das Rathaus geschleppt wurde. Da verstummten ihre Schreie.

Kommandant Steel Mane keuchte laut auf und erinnerte sich an den Verlust seiner Eltern. Er war damals viel älter gewesen, als es geschah. Ein Nachtgeborener hatte ihm das Leben gerettet. In seinen Träumen musste er immer noch mitansehen, wie der Hengst seine Eltern kurz vor der Verwandlung getötet hatte. Damals hatte er es nicht verstanden. Er hatte Rache geschworen, doch während seiner Ausbildung hatte er immer mehr verstanden. Eines Tages würde dieses kleine schreiende Fohlen es auch verstehen und vielleicht auch zum Nachtgeborenen werden. Er hoffte es im Namen von Prinzessin Luna.

Tirek rannte durch die Kaserne. Er drang in einen Raum ein, der voll von konfiszierten Gegenständen war. Hauptsächlich Waffen und verschlossene Munitionskisten. Er musste sich beeilen, denn draußen schien Chaos zu herrschen. Er wusste nicht, wer genau angriff, aber diese Kreatur wollte ihm nicht aus dem Kopf. Er brauchte die Glocke, denn damit konnte er wieder die volle Macht erlangen. „Wo ist sie denn, verdammt?“

Er schob die Kisten von den Regalen, riss Behälter zu Boden, aber Grogars Glocke war nirgends zu finden. Vielleicht war sie noch bei diesen Steel Mane. Tirek ballte die Fäuste zusammen, als er an diesen verräterischen Hengst dachte. Er würde ihn gerne auseinandernehmen.

„Hey! Sportfreund!“, rief die Stimme des Greifen Gallus, der plötzlich auf der anderen Seite des Raumes stand.

Er lachte ihn lässig an, was Tirek als eine unangenehme Provokation wahrnahm und grimmig mit den Zähnen knirschte. „Ich bin nicht dein Freund!“

Firelight kam hinzu. Sein Horn leuchtete, bereit, ihn mit einem Zauberspruch zu bändigen. Er saß in der Tat in der Falle. Doch dann erspähte er etwas in einer Tonne voller Lanzen. Darunter war tatsächlich Tempest Farasi-Speer.

„Komm schon, Tirek! Wir sitzen alle im selben Boot, wie man so schön sagt! Es macht keinen Sinn, sich gegen uns zu stellen!“

Doch was konnte dieser lächerliche Greif ihm schon anbieten? Sobald er die Glocke wieder hat, würde er sich allen Ponys entledigen, inklusive diesem Greif. „Ich bin Lord Tirek! Hört auf mir zu folgen!“

Schnell zog er den Speer aus der Tonne und schoss einen Blitzstrahl zwischen Firelight und Gallus, die sich davon hechteten. Dann rannte er mit der Waffe durch die nächste Tür. „Niemand wird mich stoppen! Niemand!“, brüllte er, während er durch den Gang zur Kantine rannte.

Dort stoppte er und sein Atem setzte kurz aus. In der Halle waren zwei schwarze Kugeln heruntergekommen; sie hatten die Decke durchlöchert. Aus diesen seltsamen Eiern waren jeweils zwei Wither herausgekrochen und hatten sich an der Mannschaft in der Kantine vergnügt. Es schien, als hätten diese Ponys eine ziemlich unangenehme Überraschung erlebt.

Als sie den Zentaur bemerkten, fauchten sie gierig auf und bleckten ihre blutige Zunge. Sie wollten seine Lebensenergie. Tirek hielt den Speer vor, um einen Blitzzauber auf die Kreaturen wirken zu lassen. Etwas sagte ihm, dass es nichts bringen würde.

Er fragte sich, was ihn zum Zögern brachte. Sonst würde er, der unerschrockene Tirek, einfach angreifen. Aber er erkannte, dass die Wither Magiesauger wie er waren. Außerdem waren sie zu viert und er alleine. Irgendwie wünschte er sich auf einmal Chrysalis an seiner Seite. Cozy Glow auch, falls sie hier irgendwie nützlich sein könnte. Warum er gerade an sie dachte, wunderte ihn auch.

Sein Arm zitterte, er schwitzte, als die Wither näher herantorkelten und er einen Schritt zurück machte. „Haut ab! Ich... Ich bin... Lord Tirek!“

Die Wesen kräuselten mit den Zungen herum wie lebende Aale. Tirek sah den Tod vor sich. Das konnte nur sein Ende bedeuten.

Auf einmal zischte ein Messer in die Schläfe des ersten Withers und spaltete sein faules Gehirn. Die Kreatur drehte sich verwundert um, aber fiel dann schlaff zu Boden. Gallus und Firelight hatten einen anderen Weg genommen und griffen die Monster von der Seite an.

Firelight hielt das Schattenpendel hoch, um die Wither abzulenken. Gallus preschte unter die Tische und warf weitere Küchenmesser in beide Richtungen, die die Beine der Kreaturen abhackten.

Tirek stieß mit seinem Speer zu und durchbohrte den Schlund des letzten Withers. Dann riss er den Stab nach oben, trennte den Kopf ab und entlockte der Kreatur nur ein letztes Gurgeln. Angewidert schüttelte er den Kopf von der Waffe.

Gallus stand auf und betrachtete das Chaos in der Kantine. Auch Tirek betrachtete die Szene. Die Leichen der Soldaten waren halb aufgeessen. Überall an den Wänden klebte Blut und Essensreste. Umgestürzte Tische und Bänke waren im ganzen Raum verteilt. Bei dem Angriff muss hier die Hölle los gewesen sein.

Schließlich sagte der blaue Greif schelmisch: „Nun, willst du dich immer noch an Equestria rächen? So wie ich das sehe, wird es hier bald nichts mehr geben, an dem du dich rächen kannst.“

Er zeigte auf das blutige Schlamassel. Tirek hatte es aber schon verstanden. Er hob den Speer senkrecht und seufzte. „Das waren also diese Wither. Wieso konnte ich ihre Magie nicht einsaugen? Ich fühlte mich... so machtlos. Meine Arme zitterten. Sie waren ganz nah. Wie kommt das? Was war das für ein Gefühl?“

„Ich glaube das war Angst“, antwortete Firelight: „Wither rufen sie bei jedem Lebewesen hervor. Somit können sie ihre Opfer am besten lähmen.“

Tirek konnte ihn nur ungläubig anstarren und brüstete sich, indem er auf seine Brust schlug. „Ich bin Lord Tirek! Ich kenne keine Furcht! Ponys sollen Angst vor mir haben, aber Tirek hat vor niemandem Angst! Hätte ich Grogars Glocke bei mir, wäre ich alleine mit ihnen fertig geworden.“

Da fing Firelight zu lachen an: „Schaut, er spricht fast in der dritten Person! Ein klares Zeichen von Verunsicherung.“

Tirek fauchte ihn wütend an, der dann auch wirklich zusammenzuckte und hinter Gallus Flügel sprang. „Okay, ich hab nichts gesagt!“, fiepte er.

Jedoch scherte er sich nicht um diesen vorlauten Hengst und schaute sich um. Die Gegend war von einem Eisengeruch umhüllt. Essen, Blut und Schweiß, die das Geschehen des Gemetzels in der Kantine nacherzählten. Keiner wollte wirklich hier bleiben und draußen trug der Wind das Geschrei der Wither und panischen Bürger mit.

Von der linken Seite, hinter der Küchentheke, öffnete sich eine schwere Doppeltür. Die andern schauten sich um. Tirek hoffte, dass es nicht noch mehr von diesen Monstern waren.

Doch Gallus seufzte erleichtert, als Tempest und Hoofstrong erschienen. Diese waren erst vom Anblick der Leichen ganz überrumpelt, aber dann auch froh, dass sie ihre Kameraden wiedergefunden haben. Tirek fühlte sich nicht so, als würde er dazugehören.

„Die Kaserne ist wie leergefegt“, berichtete Tempest: „Alle Ponys, die kämpfen können, sind rausgerannt und haben sich der Verteidigung angeschlossen. Sire’s Hollow wird scheinbar von der Küste aus angegriffen.“

Gallus und Firelight starrten Tempest an, als würden sie hoffen, noch mehr zu erfahren. „Wer? Wer greift an?“, keuchte Gallus und sein Gefieder sträubte sich sichtbar.

Tempests Züge wurden düster, als sie antwortete: „Ich kann da nur die Dunkle Sonne vermuten.“

Gallus schnaubte und raupte sich die Haare, während er sich einmal im Kreis drehte. „So eine Scheiße... Das bedeutet wohl, dass sie es jetzt wirklich ernst meinen.“

Dann wanderte Tempest ernster Blick zu Tirek: „Du, Lord Tirek, du musst uns helfen. Ich weiß, du wurdest hintergangen und ich kenne das Gefühl nur zu gut.“

„Was weißt du schon? Du bist nur ein Lakai von dieser Twilight“, blaffte Tirek und verschränkte die Arme.

Tempest senkte ihren Blick für einen Moment, als sie über etwas nachdachte. Dann hob sie wieder den Kopf und sprach mit ruhiger, einfühlsamer Stimme: „Ich verstehe deine Enttäuschung, du sehnst dich nach Rache und willst alleine kämpfen. Auch ich habe mich von denen, die ich als Freunde betrachtete, verraten gefühlt. Twilight Sparkle mag vielleicht dir nicht trauen. Doch jetzt müssen wir unsere persönlichen Differenzen ablegen. Equestria steht vor einer ernsthaften Bedrohung, und wir alle sind davon betroffen. Die Dunkle Sonne darf nicht gewinnen, denn sie wird auch dich vernichten wollen.“

Langsam hob Tirek eine Augenbraue. Tempest konnte gut überzeugend klingen und ihr kühler Blick zeigte, wie ernst sie es meinte. Sie hatten gemeinsam in der Schlacht bei dem Changelingbau gekämpft, er konnte so viel Energie absorbieren wie er

wollte, nur um dann wieder sie durch dieses „Geschenk“ von Twilight zu verlieren. Trotzdem zeigte Tempest anscheinend ihm gegenüber Verständnis. Sein langer Finger kratzte nachdenklich über die Schläfe und sah die Wither, wie sie sich in Staub auflösten.

„Gut gesprochen, Tempest Shadow“, begann er mit einer tiefen, grummeligen Stimme. „Doch glaub ja nicht, dass ich aus Mitleid und Sentimentalität handle. Ich werde den Feind zurückschlagen, doch zuerst möchte ich Grogars Glock wieder haben!“

„Die ist nicht hier!“, sagte Sergeant Hoofstrong: „Soweit ich weiß hatte Steel Mane sie mitgenommen.“

Gallus sprang los und rief: „Dann sollten wir ihn schnell suchen, hoffentlich atmet dieser Bastard noch...“

Tirek ballte die Fäuste und wünschte sich diesem Hengst die Krätze an den Hals. „Wäre auch nicht so tragisch, wenn nicht...“, knurrte er und folgte den Ponys und dem Greif aus der Kaserne.

Die Schiffe der Dunklen Sonne landeten an der Küste, während die roten Segel mit dem schwarzen Sonnenemblem eingezogen wurden. Aus ihren massiven Bäuchen ragten große Rampen, auf den Tausende von Soldaten der Silbergarde an Land traten. Der Strand bot eine gute Fläche zur Verteidigung, falls sie zurückgestoßen werden würden, doch daran glaubten General Necron, Octavus und Obermeisterin Midnight Eclipse nicht. Der Überraschungsmoment war auf ihrer Seite und die zukünftige Herrscherin von Equestria zog entspannt die Luft ein.

Midnight fand, dass die Luft tatsächlich frischer war als auf Avalon, und sie hatte absolut keine Gegenwehr zu befürchten. Sire's Hollow war zu sehr mit den Withern beschäftigt. Es wäre im Moment übertrieben, die Geheimwaffe einzusetzen, aber Octavus wollte sie unbedingt testen.

„Es wird Zeit!“, sprach er mit voller Vorfreude: „Lassen wir den Hekatoncheiren los!“

Midnight zog ein leichtes Schmunzeln und sprach vergnügt: „Na dann, fahre fort!“

Octavus hob seinen Vorderlauf, der das magische Armband trug und winkte ihn zum Hauptschiffes, aus dem die Arbeitssklaven panisch flüchteten. Sie wussten genau, was gleich passieren würde. Im Inneren grollte etwas laut auf. Dann brach das Schiff auseinander. Mehrere Arme, Läufe, Klauen und Hufen griffen nach der Erde. Zwei lange Mäuler mit vielen Augen reckten sich in die Höhe und schrien die roten Wolken von Midnights Zorn an. Das Schiff wurde in Fetzen gerissen und die verbliebenen

Holzsplitter wurden in alle Richtungen geschleudert. Die Matrosen rannten weg, um nicht getroffen zu werden.

Die riesige Bestie war frei und bereit Sire's Hollow, eine Hochburg der Nachtgeborenen, dem Erdboden gleichzumachen. Der Hekatoncheiren erreichte den Strand nur mit zwei bebenden Schritten. Trotzdem waren seine vielen Beine und Arme schwer zu zählen. Octavus hob die Läufe und rief voller Stolz: „Los! Mein Freund! Verrichte die Arbeit der Obermeisterin! Erobere und Zerstöre! Lasse die Furcht sähen!“

Als hätte der Hekatoncheiren verstanden, holte es tief Luft und stieß ein lautes Brüllen aus, so dass die Tannen vor der Stadt umknickten. Vögel und die Pegasi der Wonderbolts wurden von der unvorhergesehenen Kraft weggefegt.

Dann gab Midnight Eclipse mit einem Hufzeig den Befehl zum Angriff. Die Silbergarde rannte schreiend auf die Stadt zu, die heute als Erste fallen wird.

Rainbow Dash in ihrer Wonderarmor registrierte diesen ungewöhnlichen Wind und blickte zur Küste, wo eine gigantische Gestalt zwischen unbekanntem Schiffen stand und sich langsam der Stadt näherte. Tausende von Gliedmaßen schlängelten sich wie Tentakel um den Körper eines mächtigen Hengstes.

Sie hatte gerade tausende Wither in der Stadt bekämpft, aber das war kein solches Wesen. Es war eine Gestalt, doppelt so groß wie Twilights Schloss in Ponyville und wahrscheinlich aus einer Gruselgeschichte für erwachsene Ponys entsprungen.

„Spitfire? Siehst du das auch?“, rief sie zu ihrem Captain über den Kristall in ihrem Helm.

Die Stute in der gelben Wonderarmor flog herbei und konnte dieses neue Monstrum nur mit offenem Mund anstarren. „Ja...“

Das war alles, was aus ihr herauskam. Dieser Auftritt überstieg wahrscheinlich sogar ihre Vorstellungskraft. Rainbow Dash rief und riss sie aus der Schockstarre: „Wir müssen etwas tun, Spitfire!“

„Und was glaubst du? Reden?“, brummte Spitfire etwas sarkastisch.

Rainbow war sich nicht sicher. Sie hatte in der Vergangenheit viele Monster mit ihren Freundinnen bekämpft, aber nicht so große. Mehr als ein unsicheres, „Würde das vielleicht helfen?“, brachte sie nicht heraus.

Maverick kam zu ihnen und öffnete sein Visier. Auch er schien von dem Monster wie geblendet zu sein. „Mir scheint, als wäre es nicht zum Kaffeekränzchen hier!“

Rainbow ging nicht mehr drauf ein, als sie bemerkte, dass Maverick sie nur aufziehen wollte. Dennoch war Handeln nötig. Unten schrien die Ponys entsetzt auf. Viele rannten aus der Stadt nach Osten in die Felder. Die Wither hetzten hinterher und Soldaten versuchten alles Mögliche, die Bürger zu schützen.

Unten vor dem Rathaus kämpfte eine große Gruppe mit dem Kommandant. Auch er hatte anscheinend das Geschrei des riesigen Wesens gehört, war aber zu sehr mit Kämpfen beschäftigt.

Gerade als ein Wither in Steel Manes Nacken beißen wollte, schoss Rainbow dazwischen und zerschmetterte den Schädel. Ihre Kameraden Thunderlane, Soarin', Fleetfoot, Maverick und Vapor Trail erledigten die anderen auch ohne Probleme. Der Kommandant wirbelte herum und wich erschrocken zurück, als er diese Ganzkörperrüstungen sah. „Wonderbolts?“, keuchte er: „Sind das neue Uniformen?“

„Captain Spitfire, hier!“, sagte sie und klappte das Visier hoch, um sich erkennen zu lassen. Der Kommandant erkannte sie sofort wieder und stellte sich vor: „Kommandant Steel Mane! Danke für die Rettung! Ich schätze, trotz eurem Erscheinen scheint dieser Kampf aussichtslos.“

„Dann werden wir so viele Bürger hier raus holen wie nur möglich!“, schlug Thunderlane entschlossen vor.

Die orangene Stute, Stellar Flare, rief gehetzt: „Nein, unter dem Rathaus befinden sich noch viele Bürger. Es bleibt nicht viel Zeit, sie aus der Stadt zu bringen.“

Ein anschwellendes Beben kam auf. Rainbow Dash sah, dass die riesige Kreatur bereits die Stadtmauern erreicht hatte. Es trat einfach darüber hinweg und zerschmetterte die ersten Häuser. Die Bäckerei, die Schule und ein Parfümladen. Zwar standen diese schon leer, aber die Gebäude wurden restlos vernichtet.

Dann entdeckte Rainbow Dash noch weitere Bekannte. Tempest Shadow in Begleitung mit Gallus, Hoofstrong, einem violetten Hengst und ausgerechnet Tirek kamen angerannt. Für Rainbow läuteten immer wieder die Alarmglocken, wenn sie diesen Zentauren sah, doch diesmal schien er sich nicht für sie zu interessieren. Er sah nachdenklich aus.

Steel Mane antwortete schroff, als er den Captain bemerkte: „So, haben die Wither euch aus dem Gefängnis gescheucht, oder was?“

„Zu dir komme ich gleich, aber wir sollten uns um die Verteidigung kümmern“, moserte Tempest.

Gallus schaute auf und zeigte panisch nach oben. „Und um dieses... Ding!“

Das Ungeheuer hatte das Rathaus erreicht und sabberte mit gierigem Schnauben, während es mit seinen vielen Tritten weitere Gebäude zerstörte. Jeder, der eine Waffe trug hielt sie hoch, aber das störte dem Tausendarmigen nicht. Für ihn waren Ponys und Kreaturen wie Ameisen, die Wild umherwuselten.

Stellar Flare klappte zusammen und brach in Tränen aus: „Ich kann das nicht mehr, die arme Stadt, die armen Bürger. Wie kann ich sie beschützen? Ich will zu meinem Hengst und meinem Sohn! Bitte...“

Firelight lief zu seiner Nachbarin hin und half ihr auf. „Wir werden das zusammen durchstehen. Da draußen sind unzählige Kämpfer, die uns beistehen und einer dieser Kämpfer sind unsere Fohlen. Starlight und Sunburst. Vertraue ihnen, bitte!“

Tempest lief an den beiden Eltern vorbei und packte Steel Mane am Harnisch. Zuerst wehrte er sich, aber ihr Griff war stark genug, sodass er sich nicht bewegen konnte. Rainbow hatte das Gefühl, einschreiten zu müssen, doch Gallus hielt sie davon ab. „Hör besser zu“, sagte er kühl. So hatte Rainbow ihn noch nie gehört.

Der Captain zog den Kommandant zu sich heran und fauchte wütend: „So, du kleiner Verräter! Hättest nicht gedacht, uns wiederzusehen, wie?“

„Ich tue nur meine Pflicht als Nachtgeborener, Tempest!“, knurrte Steel Mane entgegen und versuchte, sich vom Griff zu befreien, aber er konnte nichts machen. Rainbow hätte zu gerne die gesamte Story zwischen den beiden erfahren, aber wenn Captain Tempest einen Kommandant der Stadt so behandelte, musste sie einen sehr guten Grund haben.

Sie war von seinen Ausflüchten unbeeindruckt und zischte: „Wo ist Grogars Glocke?“

Rainbow Dash hörte nicht Recht. Grogars Glocke war hier? Das machte sie unruhig, vor allem, weil ein ehemaliger Besitzer in der Nähe stand.

Die Bestie zerstörte ein weiteres Gebäude direkt neben dem Rathaus. Steine und Splitter flogen durch die Luft und die Ponys duckten sich. Auch da hatte Tempest die Ruhe weg und stierte den Kommandanten weiter böse an. „Was ist? Dieses Monster zerstört diese Stadt und du hast keine Macht. Was bleibt uns noch übrig?“

Steel Mane stellte sich weiterhin stur. Er stierte den Captain böse an. „Wenn du das tust, wirst du Twilight Sparkle verraten! Tirek wird sich uns nie anschließen!“

„Das Risiko nehme ich gerne in Kauf! Also? Wo ist die Glocke!?!“, schnauzte Tempest los.

Da platzte es spontan aus Stellar Flare heraus: „Im Rathaus... In meinem Büro! In einer Kiste!“

Steel Mane drehte sich empört zur Bürgermeisterin, doch dann fiel er auf den Boden, als Tempest ihn fallen ließ. Dann nickte sie Rainbow Dash an, die den Befehl wie

einen Druck auf ihren Flügeln spürte. Sie hätte jeden fragen können, die Glocke zu holen, aber Tempest hatte sich an sie gewandt.

Die Wither Ponys kamen wieder gefährlich nah, während das donnernde Gebrüll des Monsters über der Stadt verhallte. Es gab keine andere Möglichkeit.

Sofort flog sie zum Glockenturm und durchbrach das runde Fenster. Dank ihrer Wonderarmor war das kein Problem für sie. Die große Kiste neben dem Schreibtisch hatte sie auch gleich im Blick. Mit einem gezielten Schlag brach sie das Schloss auf und nahm eine kleinere Kiste heraus, die das Emblem von Twilights Sparkle zeigte. Sie ignorierte die schmerzhafteste Erinnerung, dass sie mit einem Streit auseinander gegangen war und flog wieder hinaus.

„Hier ist sie! Ich hoffe, du weißt, was du tust, Tempest!“, sprach sie zum Einhorn ernst.

Tirek leckte die Lippen und rieb sich die Hände. Der Captain sah ihn scharf an und öffnete vor ihm den Kasten. Lachend holte der Zentaur die alte Glocke heraus, welche in seiner unheimlichen Macht erstrahlte. Sie war voll von Tireks Magie. „Ah! Komm zu Papa!“, grölte er aus lauter Vorfreude.

Ein Licht aus dunklem Magenta und Rot trat aus der Glocke und verschwand in Tireks Rachen, der plötzlich immer größer wurde. Seine Muskeln plusterten sich wie zwei Schlauchbote auf, während seine braune, schlaffe Haut zum strammen Scharlachrot wurde. „So... viel... Kraft!“, brüllte er und reckte seine Arme.

Die anderen traten respektvoll und ehrfürchtig zurück. In jeder anderen Situation wäre es eine durchaus dumme Idee gewesen, Tirek wieder erstarken zu lassen. Aber in dieser verzweifelten Lage war alles erlaubt. Rainbow fragte sich, ob Twilight auch so gehandelt hätte.

„Nun denn...“, sprach Tempest ernst: „Wir müssen die Dunkle Sonne zurückschlagen, denk dran, was ich dir gesagt habe!“

Tirek dehnte seine Muskeln und küsste sie. Rainbow Dash musste sich schütteln. Diese unfassbare Arroganz schauderte sie.

Der Hekatoncheiren hatte die intensive Magie gespürt und schaute nach unten. Sein Knurren erklang wie ein Gewitter. Tirek hob den Farasi-Speer und brüllte das Monster an: „Na? Willst du es nicht mit einem Gleichstarken aufnehmen? Ich bin Lord Tirek und ich fordere dich heraus! Egal, wie viele Arme du hast!“

Dann ließ Tirek die Magie des Speers wirken. Ein Blitz schoss vom Himmel, als hätte eine Gottheit sein Zeichen erkannt und die Waffe aufgeladen, damit der Zentaur diese Kraft auf das Monster schleudern konnte. Sein wildes Gesicht wurde hellbeleuchtet und der große Blitz traf die Schnauze.

Die Bestie blinzelte nicht einmal, als der Angriff wie ein kleiner Funken auf kaltem Gestein abprallte und erlosch. Tireks gehässige Fratze versteinerte zu einem ungläubigen Blick. Dagegen brachte der Hekatoncheiren ein tiefes Grunzen hervor, das sich ganz nach einem Gelächter anhörte.

Rainbow Dash gefiel das nicht. Wenn nicht einmal Tirek in seiner stärksten Form diese Bestie besiegen konnte, fragte sie sich, ob es überhaupt möglich war. Zum ersten Mal sah sie Unsicherheit und Angst im Zentauren.

Doch diese Verwirrung verwandelte sich schnell in Wut. Er warf den Speer weg und brüllte: „Pah! Dieser Zahnstocher taugt ja nichts!“

Dann sammelte er seine Energie zwischen seinen gebogenen Hörnern und feuerte seinen stärksten Strahl gegen den Hekatoncheiren ab. Dieser reagierte mit einem Wink seiner Arme und lenkte den Schuss geradewegs zurück.

Rainbow und die anderen sahen die Gefahr kommen und sprangen davon. Eine große Explosion erschütterte den Rathausplatz und hinterließ einen klaffenden Krater.

Maverick rief hustete Staub und rief dann entsetzt: „Dieses Biest ist viel zu stark! Nicht einmal Lord Tirek kann ihm das Wasser reichen! Was verdammt ist das?“

Rainbow rappelte sich auf und sah zur Einschlagstelle. Tirek lag auf dem Boden mit Schrammen und offenen Wunden übersät. Als er seinen Kopf erhob, zeigte er sein blutverschmiertes, rotes Gesicht, während aus seiner Nase Rauch herausdampfte. „Ist... das alles?“

Er versuchte aufzustehen, aber Rainbow erkannte genau, dass es ihn heftig erwischt hatte. Sie konnte nur ungläubig zuschauen, wie er sich verausgabte.

Auf der anderen Seite des Platzes lag der graue Hengst Steel Mane. Auch ihn hatte es erwischt. Seine Hinterbeine waren gebrochen. Angestrengt, mit zusammengebissenen Zähnen, kroch er davon und schaute nicht einmal zurück.

Tirek ignorierte ihn und stellte sich wieder auf. Der Hekatoncheiren neigte seine zwei Hengstköpfe und schnaubte leicht beeindruckt. Doch schließlich entschied es selbst einen Zug zu machen und öffnete die Mäuler, um Energie zu sammeln, die sich zur glühenden Kugel manifestierte. Wonderbolts beschossen es mit Salven und Wurfklingen, aber die Haut des Monsters war zu robust.

Tirek machte sich bereit, mit seinem Strahl entgegenzuwirken. Wieder formte sich eine rote Kugel zwischen seinen Hörnern.

Rainbow Dash dachte nicht mehr nach. Sie stellte sich dazu und fuhr ihre Stoßraketen aus. Der Zentaur grunzte verwirrt: „Was machst du da? Das ist mein Kampf!“

„Falsch! Das ist unser Kampf!“, erwiderte sie. Spitfire, Soarin‘ Maverick, Thunderlane, Vapor Trail, Fleetfoot stellten sich auch in einer Reihe neben den Zentauren auf. Dann kamen Tempest, Gallus, Hoofstrong und Stellar Flare hinzu. Nur Steel Mane konnte nicht. Verletzt lag er vor dem Einschlagskrater und schnaufte. In ihm musste gerade viel durch den Kopf gehen.

Rainbow Dash spürte die Anspannung. Der Energieball des Hekatoncheiren wurde immer größer. Langsam befürchtete sie, dass sie selbst mit vereinten Kräften, nichts ausrichten konnten. Doch es gab keinen Ausweg. Das Licht wurde immer heller, irgendwann schien es, als würde die Gruppe einer zweiten Sonne gegenüberstehen. Die verzweifelten Schreie der Ponys wurden immer lauter.

Auf einmal riss Tirek die Augen weit auf und sein Kiefer hing herunter, während sein Zauber vom Licht des Gegners überstrahlt wurde. Rainbow Dash hörte ihn auf eine Weise flüstern, wie sie es noch nie von ihm gehört hatte: „So... viel... Macht...“

Dann schoss der Hekatoncheiren. Die grelle Lichtlanze umfasste das gesamte Rathaus. Steine, Dächer, Ponys, darunter Steel Mane, wurden restlos pulverisiert. Um Rainbow Dash war nichts als weißes Licht, das stark blendete. Aber bevor sie die Orientierung verloren hatte, könnte sie meinen, ein rosa Einhorn gesehen zu haben, das wie Starlight Glimmer ausgesehen hatte. Nur war sie es nicht.

Der Hekatoncheiren lenkte den mächtigen Strahl durch die Stadt, um einen Kilometer breiten Graben in die Landschaft zu reißen. Bäume wurden entwurzelt, Erde wurde umgegraben. Der Angriff änderte das Küstenbild von Sire’s Hollow vollkommen und die Stadt war verloren. Schergen der Dunklen Sonne betraten die Bühne des Krieges.

Die Standartenträger trugen das Banner der Dunklen Sonne. General Necrons Silbergarde marschierte zwischen den Ruinen der Stadt und beseitigte restliche Wither, um eine unkontrollierte Seuche zu verhindern. Schließlich wollte Obermeisterin Midnight Eclipse das Land über einem gesunden Volk regieren.

Die Wonderbolts und Nachtgeborenen zogen sich nach und nach zurück, als sie hörten, dass das Rathaus mit einem Schlag vernichtet worden war und alle Insassen im Schutzraum mit darin. Eine unvorstellbarer erster Schlag für Equestria, wenn man bedenkt, wie viele Ponys dabei getötet worden waren.

Octavus wies dem Hekatoncheiren an, fürs Erste zu ruhen. Was er auch gleich tat und regungslos mitten im Zentrum der Stadt stand. Wie ein großer Turm überragte er alle Häuser und wartete auf den nächsten Eroberungsfeldzug.

Midnight und der General marschierten voraus und inspizierten die Häuser, die noch intakt waren. Die Silberne Garde trieb die verängstigten, überlebenden Bürger zusammen.

Auch Todesopfer wurden gefunden. Nachtgeborene, Wonderbolts und Bürger. Sie wurden bald zu neuen Withern für die Armee gemacht. Von nun an gehörte Sire's Hollow nicht mehr Twilight Sparkle, sondern Midnight Eclipse. Die Nachricht der gefallenen Stadt wird bald das ganze Land erreichen.

Octavus stieß ein triumphierendes Glucksen aus und zertrat im Vorbeigehen einen verkohlten Schädel.

Rainbow Dash erwachte auf einer Wiese mit einem blätterlosen Baum vor ihr. Ein dichter Nebel umhüllte das Gebiet, das vom spätherbstlichen Wetter beherrscht wurde. Verwirrt schaute sie sich um und bemerkte, dass ihre Kameraden auch da waren.

„Sind wir tot?“, fragte Soarin' verwirrt und rieb sich den Kopf.

Spitfire stöhnte und stand auf, während ihre gelbe Wonderarmor bei der Bewegung knirschte. „Ich denke nicht.“

„Genau!“, sagte eine Gestalt, die direkt unter dem Baum stand. „Ich habe euch rausgeholt!“

Rainbow Dash drehte sich um und erkannte die rosa Einhornstute, die vor dem Einschlag des Magiestrahls erschienen war.

Firelight erhob sich und starrte sie entgeistert an. Er wollte sie berühren, aber schien sich nicht sicher zu sein. „Schatz? Du bist es wirklich!“

Die Stute lächelte ihren Ehehengst an und hob den Huf, um ihn ein seinen zu legen. Aber Firelight zog ihn wieder zurück. Ein klein wenig enttäuscht sah er aus. „Wo bist du all die Jahre gewesen?“

„Nicht jetzt, Firelight! Ich habe etwas zu sagen!“, sprach die Stute bittend.

Der Hengst wandte sich um und stellte die Stute vor. „Ponys, das ist meine Ehestute. Aurora Glimmer.“

Da machte es auf einmal Klick in Rainbows Kopf. Ihr Aussehen, ihre Haare. Sie ähnelten tatsächlich einer bekannten Stute. „Moment mal, soll das heißen, dass...“

„Starlight Glimmer ist meine Tochter, stimmt!“, sagte die Stute stolz und ruhig zugleich.

Tempest trabte heran und nickte Aurora respektvoll zu. „Schön, Bekanntschaft mit euch zu machen. Ich kenne Starlight gut. Können wir fragen, wohin Sie uns hergebracht haben?“

„Etwas weiter weg vom Konflikt“, antwortete Aurora beruhigt: „Die Nachtgeborenen wurden nicht nur in Equestria angegriffen. Auch auf Avalon hat sich vieles verändert.“

Sie schritt betrübt vom Baum weg und sah sich Tireks Gestalt an, der Abseits davon saß und vor sich hin grübelte. Dann setzte sie fort: „Sie griffen uns unerwartet bei Nacht an, dennoch wusste ich, dass es irgendwann soweit kommen würde. Midnight wollte uns keine Chance geben. Nur leider hat sie nicht damit gerechnet, dass wir ebenso die Teleportkreistechnik besitzen. Wir schafften es gerade noch heraus und haben die Kathedrale versiegelt. Trotzdem... Avalon, die Insel in den heiligen Lunagewässern, wird von Unterdrückung und Tod geplagt. Ohne die Nachtgeborenen sind die Bürger verloren.“

Dann drehte sie sich um und schaute jedes Ponys mit einem flehenden Blick an. „Doch der Kampf findet hier in Equestria statt. Twilight muss unbedingt benachrichtigt werden, aber ich weiß, dass ihre Streitkräfte keine Chance haben werden. Canterlot und vielen anderen Städten droht ein ähnliches Schicksal wie meiner Heimatstadt. Wir müssen Vorkehrungen treffen, damit wir Midnight Eclipse schlagen können.“

„Warum denn nicht?“, fragte Hoofstrong verwirrt. „Treten wir ihr jetztgleich entgegen!“

„Die Wolke des Zorns verleiht Midnight viel Macht, und außerdem besitzt sie ein Amulett, das ihre Kraft verzehnfacht. Im Moment ist sie übermächtig, aber es gibt eine Chance, die leider Opfer verlangt.“

Tempest schaute auch einmal zu Tirek, der sich bis jetzt nicht bewegt hatte. Vermutlich musste er verarbeiten, dass er den Hekatoncheiren nicht besiegen konnte.

„In Ordnung“, willigte Tempest ein. „Ich erkenne, wann es Zeit ist, sich zurückzuziehen. Eigentlich wollten wir ein vermisstes Fohlen finden, doch stattdessen fanden wir den Krieg. Ich werde alles tun, um Equestria zu retten.“

„Genau! Eilt nach Canterlot und sagt der Prinzessin, dass sie nicht kämpfen soll! Sie muss fliehen und an einen Ort gebracht werden, den ich euch zeigen werde“, erklärte Aurora. Sie drückte Tempest eine versiegelte Schriftrolle in den Huf. „Bringt diese zu Celestia. Nutzt einen Teleportationskreis, wenn ihr einen habt, ansonsten kontaktiert ihr mich rechtzeitig!“

Tempest umklammerte die Rolle entschlossen und nickte: „Wir haben einen und werden genauso handeln! Gallus, Hoofstrong... Tirek?“

Den letzten Namen sagte sie mahmend, da er die ganze Zeit so abwesend wirkte. Er hob seinen Kopf und starrte die Ponys mit seinen gelben Augen düster an. „Ich werde nicht zurückkommen“, sagte er und stand auf. „Das ist nicht mehr mein Kampf.“

„Ist das dein Ernst?“, rief Gallus empört. „Du hast doch versprochen, dass du uns helfen wirst!“

„Ruhe, ich hab viel nachzudenken! Ich werde Equestria verlassen!“, sagte er wirsch: „Macht was ihr wollt.“

„Wo willst du dann hingehen?“, fragte Tempest leicht besorgt.

Tirek fuhr sich über das Gesicht, als er anscheinend etwas hervorrief, über das er lange nicht gedacht hatte. „Nach Hause. Ich muss meinem kümmerlichen Bruder Scorpan ein paar Fragen stellen. Das wird eine anstrengende Reise.“

Gallus wollte etwas erwidern, doch Tempest hielt ihn ab. Dann sagte Tirek noch etwas, bevor er im Nebel verschwand. „Ich habe schließlich meine Pflicht erfüllt. Twilight will vermutlich, dass ich verschwinde.“

„Wir könnten im Moment echt viele Verbündete brauchen“, sagte Tempest hinterher, aber da war der Zentaur bereits im dichten Nebel verschwunden.

Rainbow Dash hatte ihn noch nie so gesehen. Er wirkte verletzt und verändert. Vielleicht war es gut, dass er für eine Weile von der Bildfläche verschwand.

Tempest fasste erneut ihre Pläne zusammen und wandte sich dabei an Captain Spitfire. „Ich habe meinen Kristall verloren, mit dem ich Twilight kontaktieren kann. Darum ist Eile gefragt. Wir werden unsere Kräfte vereinen und mit unserer Armee Canterlot erreichen, bevor die Dunkle Sonne es tun wird. Könnt ihr mich unterstützen, Spitfire?“

„Aber natürlich!“, sagte die gelbe Pegasusstute und salutierte.

Doch dann räusperte sich jemand hinter ihr. Es war Maverick, der ein wenig unzufrieden mit der Sache war. „Haben wir nicht etwas vergessen? In Saddle-Arabia tobt immer noch ein Krieg und wir würden einen Verbündeten verlieren, falls der Sultan gestürzt wird.“

Spitfire wirbelte herum und neigte ernst den Kopf. „So, nach allem, was passiert ist, pochst du immer noch auf diese Mission?“

Der braune Hengst stellte sich stramm auf. Er schien von seiner Sache überzeugt. „Wenn Sie es erlauben, aber ich rate davon ab, diese Dringlichkeit zu vernachlässigen. Außerdem verfolgen wir immer noch Sky Stinger. Der Verräter muss geschnappt werden.“

Stellar Flare hatte mitgehört und gesellte sich dazu. Mit einer etwas piepsigen Stimme sprach sie zu den gerüsteten Wonderbolts. „Ähm... Dieser Sky Stinger ist hier gewesen. Er ist mit seiner Gruppe, die sich die Sturmmähnen nennen, in die südliche Richtung geflogen. Vermutlich auch nach Saddle-Arabia.“

Maverick schaute Spitfire an und schmunzelte auf einmal. „Na, da schau hin!“

„Na, gut! Teilen wir uns auf!“, sprach Spitfire: „Fleetfoot, Soarin‘ und ich vereinen uns mit Tempests Armee. Rainbow Dash, Thunderlane, Vapor Trail und Sie werden nach Saddle-Arabia fliegen.“

Dann wandte sie sich zu Rainbow und sagte folgende Worte, die ihr noch lange im Kopf bleiben werden: „Du führst diesen Trupp an!“

„Ich?“, stammelte Rainbow, aber zögerte nicht lange, um einen formellen Salut zu vollziehen. „Ja... Sehr wohl, Ma’m!“

Auch wenn Maverick grummelte, akzeptierte er diese Entscheidung. Rainbow hoffte nicht, dass er eine zu große Hürde für ihre Befehlsgewalt darstellen würde.

Also teilten sich die Wonderbolts auf. Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte Rainbow Dash einen eigenen Trupp. Sie flog los, um die restlichen Flieger einzusammeln, die während der Schlacht verstreut worden waren. Spitfire und Tempest taten dasselbe und machten sich auf den Weg, um die Verteidigung aufzubauen. Jeder hatte seine Aufgabe, und um die Opfer musste später getrauert werden.

Nur noch Firelight, Stellar Flare und Aurora Glimmer blieben übrig. Die alten Ponys wanderten über das Feld, bis Aurora sich wieder von der letzten Teleportation erholt hatte. „Weißt du, dass unsere kleine Starlight in diesem Kampf bald eine zentrale Rolle spielen wird?“

„Ich war so blind, Schatz!“, sagte Firelight betroffen und schaute besorgt das Schattenpendel an, was wieder zu ihm gefunden hatte. „Ich dachte, diese Geschichten über unsere Tochter wären nur Gewäsch von deinen Mitgläubigen. Aber als ich erfuhr, dass sie gezeichnet wurde... Ich wusste nicht, was ich tun sollte.“

„Und mir tut es auch leid!“, gestand Stellar Flare: „Ich dachte, Steel Mane würde das Richtige tun.“

„Wir reden später darüber“, sagte Aurora beruhigt und bedauernd zugleich: „Wichtig ist, dass Starlight alle Symbole beisammen haben soll. Nur dann wird das Schicksal dieser Welt besiegelt.“

Nach diesen Worten leuchtete ihr Horn auf und sie verschwanden im türkisen Licht.